

Jetzt hat man weniger Bedenken, Kirchenbaulotterien zu genehmigen. Im Jahre 1735 wurde der Bau begonnen. Eine Kommission aus Zittau unter dem Baudirektor Findeisen steckte die neue Kirche ab. Sie hat nicht genau die sonst übliche Richtung von West nach Ost erhalten, sondern weicht etwas nach Süden und nach Norden ab. Zunächst wurde Grund gegraben und da der neue Grund viel tiefer als der bisherige angelegt wurde, so senkte sich das alte Gebäude und die Ecke nach Südwest nebst der Turmmauer fiel am 8. August 1735 ein. Weil man weitere Besorgnis hegte, wurde der Gottesdienst längere Zeit im Pfarrhause abgehalten. Am 23. August wurde der Grundstein gelegt, dieser befindet sich an der Ecke nach Osten zu. Der Zittauer Bürgermeister war erschienen und hielt an die auf dem Friedhose versammelte Gemeinde eine Ansprache. Darauf begab er sich in den felsigen Grund und verrichtete das Werk der Grundsteinlegung im Namen der heiligen Dreieinigkeits. Der damalige Pfarrer, M. Tritschler, hielt darauf eine Rede über Psalm 51, 20 und 21, worauf die Feier mit einem gemeinsamen Lobgesange beschlossen wurde. Der Bau ging sehr langsam von statten. Bald fehlte es an Geldmitteln. Es entstanden Streitigkeiten zwischen den beiden Gemeinden. Der Rat zu Zittau entsetzte den damaligen Kirchvater zu Neugersdorf, welcher Verdrießlichkeiten angerichtet haben sollte, seines Amtes. Drei Jahre hindurch wurde gebaut. Der Gottesdienst wurde zwar noch in dem alten Kirchengebäude abgehalten, jedoch mit großen Beschwerden und Unannehmlichkeiten. Im Jahre 1738 wurde das Dach abgerissen und die alten Mauern abgetragen. Nun mußten die Gottesdienste unter freiem Himmel abgehalten werden „mit vieler Beschwerlichkeit, so die Winde, der Regen und der Schnee verursachten.“ Endlich wurde am 4. Advent die letzte Predigt in der alten Kirche gehalten und am 1. Weihnachtsfeiertage mit der ersten Predigt in der neuen Kirche, deren Dach freilich nur erst halb gedeckt war, begonnen. Die Kirche hatte drei Emporen erhalten. Die Kanzel war neben den Neugersdorfer Gerichtsständen angebracht, wurde aber im Jahre 1816 an ihren jetzigen Platz über den Altar verlegt. Zu derselben Zeit wurden auch die sogenannten neuen Emporen zwischen Altar und den unteren Emporen angebracht. Das Schiff der Kirche hatte ursprünglich die Form eines Kreuzes. Von der einen Mitteltür zur andern war ein freier Gang. Hundert Jahre später wurden zwei neue Bänke eingefügt, denen im Jahre 1853 zwei weitere folgten, so daß der Gang ganz in Wegfall gekommen ist. Schon früher waren die Seitenbänke angelegt worden, und im Jahre 1816 ist der Altarplatz durch die sogenannten kurzen Bänke verengert worden. Die Kirche hat 800 Männer- und ebensoviel Frauenstände.

Im Rezeß von 1734 war festgesetzt, daß jedes Haus einen Männer- und einen Frauenstand als unabtrennbar vom Grundstücke erhalten solle. Ueberdies sollten jedem Hause noch zwei Stände zugewiesen werden, welche verkauft werden könnten, sofern sich die Gemeinde vermehre und Mangel an Ständen einträte. Diese Bestimmungen haben bis zum Jahre 1900 gegolten. Da die Zahl der Häuser seit 1738 sich mehr als verdoppelt hat, und die meisten keine Stände besitzen, so ist die Abänderung